

Kurz berichtet

Mornellregenpfeifer *Charadrius morinellus* L. im Tessin

Bruno CARRARA, Zürich

Am 19. Mai 1991 unternahm ich zusammen mit U. BRAVO eine Bergtour in den Bergen östlich vom Paßübergang Monte Ceneri. Die außerordentliche, ungünstige Wettersituation der letzten fünf Wochen ließ oberhalb 2000 m NN die umliegenden Berggipfel (Monte Tamaro, Camoghé) komplett eingeschnit erscheinen. Zur Zeit herrschte ein starker Nordföhn, die Temperatur lag um die 4–6 Grad.

Bei einer Überschreitung des Monte Bar, 1816 m NN, von der Ostseite aus suchte ich die mir geeignet erscheinenden Hanglagen mit Verflachungen gezielt nach dem Mornell ab. Um die Gipfelpartie war ein fast kompaktes Schneefeld. In südlicher Richtung absteigend entdeckte ich plötzlich ca. 25 m unterhalb von mir einen unscheinbar bräunlich gefärbten, wegfliegenden Vogel. Sofort fiel mir ein Trrrrrr-Ruf auf und nach einem nur kurzen Flug erkannte ich den Mornell in meinem Fernglas. Erinnerungen tauchten auf: Vor 33 Jahren, am 6. Juni 1958, entdeckte ich nach Angaben von Prof. Erich HABLE und Dr. U. A. CORTI den brütenden Mornell auf dem Zirbitzkogel (Steiermark) und konnte ihn auf eine Distanz von nur 50 cm auf dem Gelege fotografieren.

Meine Begleiterin hielt sich in den unteren Regionen auf. Also absteigen, Kurzorientierung und gemeinsamer Wiederaufstieg. Um 14.30 h erreichten wir die mit Schotter und Krummsegge durchsetzte Verflachung, ca. 250 m unterhalb des Gipfels liegend. Bald hatte ich auf Distanz den Mornell wiederentdeckt. Das ganze Gebiet auf ca. 1740 m NN umgingen wir westlich, um dann ca. 80 m oberhalb einen Beobachtungsposten einzunehmen. Während eineinhalb Stunden hatten wir nun reichlich Gelegenheit, dem Vogel bei der Nahrungsaufnahme zuzuschauen. Zwei- oder dreimal erschienen in unmittel-

barer Nähe Bergwanderer. Der gar nicht scheue Mornell verdrückte sich dann jeweils, geschickt das Gelände ausnützend, seitwärts oder hangabwärts. Einmal flog er eine kurze Strecke abwärts, um bald wieder bei der ihm zusagenden Stelle aufzutauchen.

Der Färbung und der Größe nach zu schließen, tippte ich auf ein männliches Exemplar. Ganz markant war der weiße Überaugenstreif zu erkennen. Wenn der Vogel sich von hinten zeigte, bildeten die Augenstreifen ein V. Das feine weiße Brustband war gut zu erkennen, hob sich jedoch nicht allzustark ab von der leicht gräulichen Brust- und der leicht rostroten Unterseite. Gemäß Avifauna der Schweiz, II. Non-Passeriformes, sind Frühjahrsbeobachtungen selten und fallen in die Zeit Mitte Mai bis Ende Juli. Am 1. Juni suchte ich das Gebiet rund um den Monte Bar erneut auf, hielt aber vergeblich Ausschau nach dem Mornell. Die Schneegrenze war nun innerhalb von zwei Wochen um wohl 200 Höhenmeter merklich angestiegen.

Anschrift des Verfassers:

Bruno CARRARA

Austraße 22, CH-8045 Zürich

Häherkuckuck *Clamator glandarius* in Nordtirol

Walter GSTADER, Mutters

Am 19. Juni 1991 flog mir auf der freien Feldflur nördlich von Patsch (= südlich von Innsbruck), wo ich seit 1986 regelmäßige Vogelbestandsaufnahmen durchführe, ein „großer Kuckuck“ niedrig über den Weg. Er ließ sich in einem Windschutzstreifen aus Weißdornsträuchern nieder, wo er aus kürzester Distanz ausgiebig beobachtet werden konnte und sich als adulter Häherkuckuck *Clamator glandarius* sowohl im Sitzen als auch im Flug (ohne Rotbraun im Flügel) zu erkennen gab. Die weiße Fleckung des Gefieders, der dunkle Augenstreif und die weißliche Kehle bzw. Unterseite fielen sofort auf. Bei dieser Beobachtung handelt es sich um den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1987-1991

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Carrara Bruno

Artikel/Article: [Mornellregenpfeifer Charadrius morinellus L. im Tessin. 188](#)